Zugestellt durch Post.at - Amtliche Mitteilung

d'Nassreider Zeit Schrift

Gemeindezeitung - Jahrgang 2013 - Ausgabe Nr. 3/13 - Juni 2013

Foto: B. Egger

Foto: B. Egger

Liebe Nassereither/innen!
Nach einem verregneten Frühling starten wir nun endlich in den Sommer! – Wir berichten über die Baufortschritte im Altersheim, diverse Vereinsaktivitäten und haben ein Interview mit Herbert (Mugl) Kröll für euch. Einige Beiträge über die Jubiläen in diesem Jahr fehlen ebenso wenig wie Artikel über das Schaffen von Günther Nothurfter und Erich Gaugg. Dazu bieten wir einen interessanten Kulturmix über das Theater, Franz Kranewitter und in Acereto. Die Vorstellung diverser Firmen fehlt eben so wenig wie ein Beitrag über die Nassereither Alm und auch Artikel über die Wochenzeitung „Der Oberländer" sind wieder dabei.
Mittlerweile gibt es uns auch auf Facebook unter dem Benutzernamen „D'Na ssreider". Hier informieren wir Euch über besonders brisante Themen im Dorfleben und es ist eine Möglichkeit direkt mit uns in Kontakt zu treten. Wir würden uns über euer „Like" freuen!

Lukas Schönherr

IMPRESSUM:
Herausgeber: Gemeinde Nassereith
Für den Inhalt verantwortlich:
Lukas Schönherr
Satz: Thomas Seelos
Druck: Stephan Neururer

„Das Katastrophenjahr 1999, meine Feuertaufe"

Von Bernhard Egger

Herbert Kröll alias „Mugl Herbert" legte seine Funktion als Nassereither Feuerwehrkommandant in jüngere Hände. Vor fünfzehn Jahren wurde er gebeten, die ehrenamtliche Aufgabe zu übernehmen. Die Feuerwehrleiter nach oben zu klettern war aber zuerst nicht sein Wunsch. Auf Bitten von Kollegen und der Gemeindeführung übernahm Herbert als „einfacher Feuerwehrmann" dann doch das Kommando. Was war der gefährlichste Einsatz? Welche Neuerungen haben seine Zeit geprägt? Wie hat sich der Stützpunkt Nassereith entwickelt? Was sind die schönsten Momente eines Feuerwehrmanns? Dies erzählte Altkommandant Herbert Kröll exklusiv d'Nassreider Zeit-Schrift.

d'Nassreider: Was hat dich im Jahre 1998 bewogen, Feuerwehrhauptmann zu werden?

Kröll: *„1998 trat Pepi Sauerwein nach zwölf Jahren als Kommandant nicht mehr an. Keiner wollte die Funktion übernehmen. Ich hatte zu dieser Zeit als einfacher Feuerwehrmann ohne Gruppenleitung nicht die Ausbildungen zum Kommandanten. Nach mehrwöchigem Drängen vieler Nassereither sagte ich schlussendlich Ja und drückte die Schulbank, um sämtliche notwendigen Kurse und Befähigungsprüfungen für das Kommando nachzuholen. In der Übergangszeit stand mir Kaspar Sterzinger fest zur Seite."*

D'Nassreider: Kannst du dich noch an dein erstes Jahr erinnern?

Kröll: *„Ja, weil das erste Jahr auch zugleich meine Feuertaufe als neuer Kommandant war. Das Jahr 1999 war ein Katastrophenjahr für Nassereith. Zeitgleich mit der Katastrophe in Galtür mussten in Nassereith als Vorsichtsmaßnahme vor der Riffltallawine Teile des Ortes (u. a. Hennengasse) evakuiert werden. Mit dem Hochwasser im Mai standen weite Teile von Nassereith unter Wasser. Im Juni brach mit einer riesigen Bergwasserexplosion der Anna-Stollen aus."*

D'Nassreider: Was war für dich der gefährlichste Einsatz?

Die Schäden nach dem Ausbruch des Annastollens waren enorm. Foto: FF Nassereith

Altkommandant Herbert „Mugl" Kröll war von 1999 bis 2013 der Motor der heimischen Florianjünger. *Foto: FF Nassereith*

***Kröll:** „Das Hochwasser im Jahr 1999. Fünfundachtzig Nassereither Feuerwehrleute standen von Freitag bis Sonntag im Dauereinsatz. Für mich gab es zwei Stunden Schlaf. Alle Reservisten wurden kurzfristig einberufen. Der Stausee im Brunnwald drohte zu brechen. Die Straße beim Rastland wurde komplett unterspült und brach teilweise in den reißenden Bach ab. Es war großes Glück, dass wir diese Gefahr frühzeitig erkannten und alles absperrten. Menschenleben wurden damit gerettet."*

D'Nassreider: Nassereith ist Stützpunkt im Bezirk. Was heißt das?

***Kröll:** „Wir haben ein großes Einsatzgebiet mit vielbefahrenen Straßen und Tunnels und damit viel zu tun. Der Stützpunkt Nassereith verfügt über Gerätschaften wie Bergeschere und Atemschutzgeräte. Die Ausbildung und die Herausforderungen für diese Einsätze sind besonders hoch."*

D'Nassreider: Was war dir im Rückblick besonders wichtig?

***Kröll:** „Neben der Ausbildung der Mannschaft fiel der Modernisierungsschub in der gesamten Tiroler Feuerwehr in meine Zeit. Alles wurde von analog auf digital umgestellt, ein neues Funksystem eingeführt."*

D'Nassreider: Ist das dein Abschied aus der Feuerwehr?

***Kröll:** „Nein, das alte Kommando wird die neue Führung mit Kommandant Jürgen Ruepp und Stellvertreter Martin Föger immer unterstützen."*

D'Nassreider: Willst du noch jemandem besonders danken?

***Kröll:** „Die Nassreider stehen voll hinter ihrer Feuerwehr. Dank ihrer finanziellen Unterstützung konnten wir neue Ausrüstung anschaffen. Hervorzuheben ist das gute Verhältnis zum Bezirksfeuerwehrkommandanten Klaus Raffel und der Imster Stadtfeuerwehr. Ganz besonders bedanken will ich mich bei Johann Sterzinger für seine langjährige Tätigkeit als Chronist der Feuerwehr. Ihm ist es zu verdanken, dass wir wertvolle Einsatzerfahrungen in unseren jährlichen Chroniken dokumentiert haben."*

D'Nassreider: Was waren für dich die schönsten Momente bei der Feuerwehr?

***Kröll:** „Wenn wir alle gesund aus dem Einsatz gekommen sind. Und wenn sich Menschen nach Einsätzen bei uns bedanken. Oft bekommen wir Briefe, in denen Unfallopfer sich bei uns bedanken, dass wir ihr Leben gerettet haben."*

D'Nassreider: Danke für das Gespräch und alles Gute für die Feuerwehrpension.

Durch das Hochwasser wurde die Fernpassstraße teilweise unterspült und brach ein. *Foto: FF Nassereith*

Umbau Pflegeheim schreitet rasch voran

Von Martin Kranewitter

Diese Abbildung zeigt eine dreidimensionale Ansicht des Bauvorhabens. *Grafik: C.Waibl*

Seit dem Spatenstich im Herbst 2012 schreiten die Arbeiten im Heim Via Claudia rasch voran. Der Bestandsbau sowie der vorgesehene neue Trakt werden durch eine Passage miteinander verbunden. Südlich der Verbindungspassage werden Besucherparkplätze sowie eine Feuerwehrzufahrt errichtet. Westlich der neuen Pflegestation werden Terrassen, ein Kräutergarten, eine Blumenwiese sowie weitere Grünflächen angelegt. Der Pflegetrakt und die Verbindungspassage werden dreigeschossig ausgeführt. Der Bestandsbau besteht aus vier Geschossen.
Der Abriss des Gästehauses sowie von Stall und Stadel lief planmäßig ab. Mit dem Neubau wurde noch vor dem Wintereinbruch begonnen. Nur in den kalten Wintermonaten wurde eine kleine Pause eingelegt.
Mittlerweile steht bereits der Rohbau der Pflegestation und der Verbindungspassage. Die voraussichtliche Fertigstellung wird 2014 erfolgen.

Was mit dem Abriss des alten Gebäudes begann, hat mittlerweile schon konkrete Formen angenommen. *Fotos: C. Waibl*

40 Jahre Tennisclub Nassereith

Von Reinhard Walter

Die erfolgreiche Mannschaft des TC Nassereith. *Foto: TC Nassereith*

Im Jahr 1973 wurde am 19.08. unter dem Vorsitz von Herrn Bürgermeister Hermann Schaller die Sektion Tennis gegründet. Der Tennisclub hat seit seiner Gründung einen wesentlichen Anteil am sportlichen Geschehen unseres Dorfes und zählt zur größten Sektion. Bei dieser Gelegenheit möchte ich allen Tennisfreunden danken, die in den vergangenen vierzig Jahren mit ihrem sportlichen und kameradschaftlichen Einsatz bewiesen haben, dass Tennis trotz vieler Höhen und Tiefen über Generationen Freude bereiten kann.
Mein besonderer Dank gilt dem Gründerobmann Herbert Leiter und seinen Nachfolgern Werner Mittermayer, Jochen Königs, Lisa Krabichler, Wilfried Emberger, Johann Eiter.
Durch ihren Einsatz hatte der Tennisclub Nassereith Bestand und Zukunft. Weiters möchte ich allen Funktionären, Spielern, Gönnern und Sponsoren für ihren Idealismus im Dienste der Allgemeinheit und der Jugend ein herzliches Danke sagen.
Als Obmann des Tennisclubs Nassereith wünsche ich mir für die Zukunft, dass der Tennissport der Nassereither Bevölkerung weiterhin viel Spaß und Freude bereitet.
2012 verpasste der TC Nassereith den Aufstieg in die nächste Liga nur knapp. Heuer sollte das 2012 neugeformte Team den Sprung schaffen.

Tabelle 2012

1. TC Sparkasse Imst 2
2. TC Nassereith 1
3. TC Schönwies 1
4. TC Raika Pitztal 2
5. TC Weißenbach 1
6. SV Reutte 2
7. TC Raiba Ehrwald 2

Rudern Frauen und Männer von Nassereith ...

Von Corinna Lair

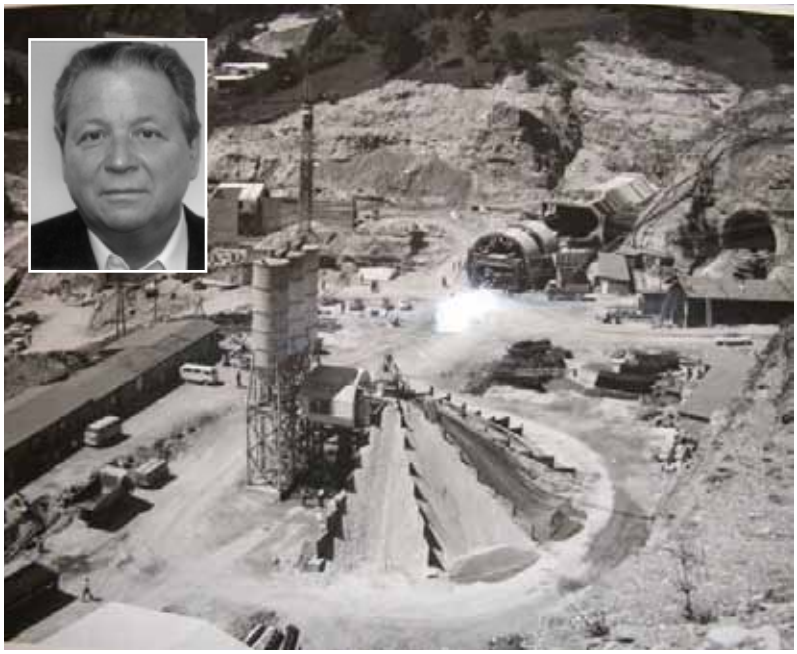
Am 27. Juli 2013 findet das Seefest mit großer Schlauchbootregatta der Musikkapelle Nassereith am Nassereither See statt. Am Nachmittag gibt es ein schönes Kinderprogramm.
15.00 Uhr: Festbeginn mit Startnummernauslosung für die Schlauchbootregatta
15.30: Uhr Startschuss zur Regatta
20.15: Uhr Aufmarsch der Postmusik Imst mit anschließendem Konzert
Anschl. Unterhaltung aus der Musikbox
23.00: Uhr Siegerehrung

„Schiff ahoi", heißt es am 27. Juli am Nassereither See. *Foto: Musikkapelle Nassereith*

Anmeldung zur Regatta bis Dienstag, 23. Juli 2013 unter Tel. 0664/4508676 (Corinna Lair) oder per e-mail an mk.nassereith@aon.at, oder persönlich. Eine Mannschaft besteht aus drei Personen (Mindestalter 16 Jahre). Startgeld 5,00 Euro.

Hoch über den Tälern – Tief unter der Erde

Von Claudia Siemon



Auch beim Tauerntunnel (Südportal – Zederhaus 1972/73) war Erich Gaugg (kleines Foto) tätig. *Fotos: Gaugg*

Erich Gaugg, Jahrgang 1944, geborener Kärntner und Wahl-Nassereither, arbeitete bis zu seiner Pensionierung bei verschiedenen bekannten Baufirmen (u. a. Fa. Rella & Co, Fa. Hinteregger, Salzburg, Fa. Innerebner & Mayer). D'Nassreider sprach mit Erich Gaugg über sein abwechslungsreiches Arbeitsleben.

D'Nassreider: Erich, du hast bei einer Baufirma deine Lehre absolviert?

Erich: *„Ich habe die vierjährige Lehre zum KFZ-Mechaniker- und Schlossergesellen gemacht, danach vier Jahre lang praktisch gearbeitet und während der Arbeitszeit Fortbildungskurse absolviert, zum Beispiel beim WIFI, und dann konnte ich die KFZ-Mechaniker-Meisterprüfung ablegen; das ist ein konzessioniertes Gewerbe mit Lehrlingsausbildung. Die Firma Rella hat mich dann übernommen."*

D'Nassreider: An was für Projekten hast Du mitgearbeitet?

Erich: *„An ganz verschiedenen. Ich habe sehr viel kennengelernt: Staudammbauten für Kraftwerke, Umfahrungen, also Tunnels, Brückenbauten, und auch Brückenreparaturen."*

D'Nassreider: Was war das erste große Projekt, an dem du mitgearbeitet hast?

Erich: *„Das war 1965 der Staudamm Durlaßboden bei Gerlos im Zillertal. Der Speicher wurde von 1963 – 1967 gebaut; geplant hatte man ihn schon im Krieg. 1965 bin ich dazugekommen."*

D'Nassreider: Hast du auch im Ausland gearbeitet?

Erich: *„Ja, in Deutschland zum Beispiel. Anfangs hatte ich mich sogar um eine Stelle in Persien beworben – ich sage bewusst „Persien" und nicht Iran, weil damals ja noch der Schah dort herrschte, aber dann habe ich Gudrun kennengelernt, und wir haben geheiratet, und deshalb bin ich dann zunächst in Österreich geblieben."*

D'Nassreider: Aber du wärest gern ins Ausland gegangen?

Erich: *„Im Prinzip schon. Man hat sehr viel mehr verdient als zuhause, und interessant wäre es sicher gewesen. Aber die Familie ging vor. Gudrun hatte ihre beiden Tanten in Nassereith, und wir sind dann hergezogen, sie hat die Tanten jahrelang betreut und unsere Tochter großgezogen, und ich habe halt gearbeitet. Meine Firma hat sich um die Baustelle an der ICE-Trasse beworben; für deutsche Betriebe gab es da zu wenig zu verdienen, aber für die österreichischen Firmen war es sehr viel Geld, was da geboten wurde; und so bin ich dazu gekommen. Die Tunnels sind dann fast alle nach der Neuen Österreichischen*

ADEG
Bachnetzer
Fernpaßstraße 12,6465 Nassereith
Tel.: 0664-3426994, FAX 05265-5248-4
alexander.bachnetzer@gmx.at

Tunnelbaumethode (NÖT) gebaut worden; das ist ein allgemein anerkanntes Verfahren."

D'Nassreider: Gudrun, wie ist es dir damit gegangen, dass dein Mann so selten daheim war?

Gudrun: *„Manchmal war das schon schwierig, ja, mit den zwei alten Tanten, und unserer Tochter; Erich war nicht einmal daheim, als sie geboren wurde, aber wir haben es geschafft."*

Erich: *„Gudrun hat das alles fabelhaft geschafft. Ohne sie hätte ich das nicht so machen können. Ich hatte auch Kollegen, bei denen das nicht geklappt hat … Bei vielen Projekten war ich zehn Tage fort und dann vier Tage daheim, aber als ich in Deutschland an der ICE-Trasse mitgearbeitet habe, hatte ich immer drei Wochen Einsatz und eine Woche zuhause."*

D'Nassreider: Und da hast du dich dann auch erst einmal ausruhen müssen.

Erich: *„Ganz bestimmt, ja. Bei diesem Projekt, dem Kriebergtunnel, meine ich, das ist einer der einundsechzig* Tunnel auf der Schnellfahrstrecke Hannover-Würzburg, dreihundertund-siebenundzwanzig Kilometer ist sie lang, mit vierunddreißig Brücken, da haben wir während der Arbeit keinen freien Tag gehabt; anderthalb Jahre war ich da dabei. Das war überhaupt eine der wildesten Strecken, ganz schwierige Arbeit, gewohnt haben wir in einem Containerdorf in der Nähe des Tunnelportals, und dann die lange Heimfahrt; da bin ich auch immer mit der Bahn gefahren, nachts, um Zeit zu sparen; nur am Anfang und am Ende nicht, weil ich da doch mehr Sachen mitzunehmen hatte, mehrere Koffer und so …"*

D'Nassreider: Was machte die Arbeit dort so besonders schwierig?

Erich: *„Die Geologie. Es gibt verschiedene Stufen beim Tunnelbau, verstehst du. Bei der Gebirgsklasse eins zum Beispiel, das ist Fels, da wird gebohrt – geladen – gesprengt; da gibt es über die Sicherungen bei den Sprengungen hinaus keine weiteren Vorkehrungen; das ist gutes Arbeiten. Aber beim Kriebergtunnel hatten wir nur Dreck und Schlamm, keinen festen Untergrund, und Wasser; da musste gesichert werden und abgepumpt; das war wirklich mühsame Arbeit. Im Tunnel – der Tunnelbau ist in Anlehnung an den Bergbau entstanden – spricht man von der Sohle (dem Boden ganz unten), darauf liegt die Strosse; die Seitenwände sind die Ulme; darauf folgt die Kalotte, und das „Dach", sozusagen, heißt Firste; und es ist wichtig, dass der Tunnel gut mit dem umgebenden Berg verbunden ist … aber das kann ich vielleicht ein anderes Mal genauer erklären?"*

D'Nassreider: Wie fühlt man sich dabei, wenn man so unter der Erde arbeitet?

Erich: *„Es ist schon etwas Besonderes. Kein Tunnelbau ist ohne Gefahr, und daran denkt man auch immer irgendwie. Ich war ja Werkmeister, die Hauptwerkstatt war draußen, aber unsere Kontrollgänge haben wir natürlich immer gemacht.*

D'Nassreider: Hast du in dieser Zeit Freunde gewonnen, Leute, mit denen du dich heute noch triffst?

Erich: *„Wenige. Andere Nassereither waren meines Wissens an der Baustelle nicht beschäftigt, und bei der Arbeit gibt es kaum gemeinsame Unternehmungen, nur ab und zu einmal einen Abend, an dem man ein Bier trinken geht: Meist schaut jeder, dass er sich ausruht für die Arbeit am nächsten Tag. Die anderen kennt man vor allem als verlässliche oder eben weniger verlässliche Mitarbeiter. Im Tunnel, verstehst du, geht es um Zeit. Wenn etwas ausfällt, muss das ganz schnell repariert werden, damit keine Arbeitszeit verloren geht oder gar Arbeiter evakuiert werden müssen. Aber einige Kollegen haben mich auch in Nassereith besucht."*

D'Nassreider: Wenn du dich heute entscheiden müsstest – würdest du diese Arbeit wieder machen?

Erich: *„Mit Gudruns Unterstützung, so wie sie war – ja."*

*laut anderen Quellen dreiundsechzig; die Differenz kommt dadurch zustande, dass ursprünglich mehr Tunnel geplant waren, wo die Strecke dann doch offen geführt wurde.

Ludwig Gruber – ein Bio-Vordenker mit dem Gespür für Marketing

Von Thomas Seelos

„Gruber & Team" heißt die Firma von Ludwig Gruber, die sich, von vielen Nassereithern unbemerkt, in den vergangenen Jahren zu einer angesagten Werbeagentur entwickelt hat. „Siebzig Prozent unserer Kunden kommen aus dem Tourismus. Ich lege höchsten Wert auf konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten. Nur wenn ich den Betrieb in- und auswendig kenne, kann ich beste Dienstleistung für ihn bieten", erklärt der Unternehmer. Das gesamte Team ist voll motiviert. „Wir haben es geschafft, Mitarbeiter zu gewinnen, die von dem, was sie machen, voll und ganz überzeugt sind und Freude an der Arbeit haben. Diese Freude überträgt sich natürlich auch auf unsere Kunden und ist somit ein Grund für unseren Erfolg", meint Gruber.

Ein Erfolg, der keinesfalls von vornherein geplant war und doch das Ergebnis kontinuierlicher Weiterentwicklung ist. Nach der Matura an der HWLA Ursprung in Salzburg begann

Ludwig Gruber steht für ganzheitliche Konzepte im naturnahen Tourismus.

Foto: T. Seelos

Ludwig ein Jus-Studium, welches er jedoch vorzeitig abbrach. Bereits während dieses Studiums arbeitete er als Gästebetreuer und entdeckte seine Affinität zum Tourismus. Daneben war es vor allem die Bio-Schiene in der Landwirtschaft, die ihn interessierte, und so kam ihm der Aufbau der Biokontrolle in Österreich gerade recht. Nachdem er in diesem Bereich einige Zeit tätig gewesen war, übernahm er das Marketing der Biobauern und kam schließlich zu den Biohotels. „Ausschlaggebend war, dass ein Hotelier zu mir kam, der sein Hotel auf Bio umstellen wollte, aber feststellen musste, dass dies nicht ging. Das wollte ich nicht akzeptieren, und so begannen wir, sukzessive den Verein der Biohotels aufzubauen", erzählt Gruber von den Anfängen der Organisation. Heute gehören den Biohotels siebenundneunzig Betriebe in sieben Ländern an. Mit seinem Betrieb in eines der Ballungszentren zu übersiedeln war nie ein Thema: „Wir sind stetig gewachsen. Nach und nach ist die Kundenzahl gestiegen, und wir haben immer neue Bereiche angeboten. Da es immer alles in unserem privaten Haus integriert war, hat sich die Frage nie gestellt. Außerdem sind wir alle wirklich froh, hier in Nassereith arbeiten zu können", so der Chef von nunmehr neun Mitarbeitern in zwei Firmen. Neben „Gruber & Team" gibt es nämlich auch „organicnetwork", bei der Ludwig Gesellschafter ist.

Was sollte, was muss sich in Nassereith ändern? „Wir haben in Nassereith eine sehr hohe Lebensqualität. Und auch wenn es immer wieder Kritiker gibt, haben wir eine sehr engagierte Gemeindeführung. Außerdem gibt es nun wieder sehr engagierte junge Unternehmer, denen man aber auch eine Chance geben muss. Alles in allem ist es wunderschön, hier in Nassereith leben und arbeiten zu können, und ich wünsche mir, dass ich und mein Team das noch viele Jahren erleben dürfen", meint der Unternehmer.

Versicherungsbüro
WILFRIED EMBERGER
Berater und Makler für Versicherungen
Polizzendurchsicht
KFZ- Sach- Personenversicherungen
Pensionsvorsorge / Vermögensbildung
Alle Versicherungsanstalten
St. Wendelin 103 / 6465 Nassereith
Handy 0 664 / 111 23 74 • Telefon/Fax 0 52 65 / 20 1 93
E-Mail: w.emberger@hotmail.com

Im Wald, da sind die Räuber …

Von Thomas Seelos

Im Wirtshaus am Feare sagt „d' Wirtin Minna" den Gästen die Zukunft voraus.

Die Franz-Kranewitter-Bühne Nassereith gibt heuer das Lustspiel „Räuberleben" oder „Das Wirtshaus im Spessart" von Florian Battermann nach Wilhelm Hauff zum Besten, natürlich wieder in der atemberaubenden Naturkulisse der Wendelingrotte am Eingang in das Gafleintal.
Es sind wirklich wilde Gesellen, die hier ihr Unwesen treiben. Sie ziehen durch den Wald, immer auf der Suche nach wohlhabenden Reisenden, die sie überfallen können. Eine hübsche Comtesse und ihre Zofe kommen ihnen da gerade recht. Die Damen kehren gemeinsam mit zwei Handwerksgesellen im „Wirtshaus am Feare" ein. Anstelle der erhofften Erholung warten dort aber die Räuber.
Der Plan des Hauptmannes, die Gefangenen gegen Lösegeld einzutauschen, scheitert. Jedoch entdeckt die Comtesse, dass der Räuberhauptmann gar nicht so grausam, sondern eigentlich ein richtiger Charmeur ist. Liebesglück inklusive.
Unter der Regie von Lydia Thurner erzählen die Darsteller mit viel Witz die unterhaltsame Geschichte rund um tolpatschige Räuber, adelige Damen und mutige Retter.
Das „Wirtshaus im Spessart" wurde von Wilhelm Hauff nach älteren Räuberromanen verfasst. Einem breiten Publikum wurde die Erzählung durch die Verfilmung im Jahre 1957 bekannt.
Die Premiere findet am Freitag, dem 28. Juni um 20.30 Uhr statt.
Weitere Aufführungstermine: 30. Juni, 5., 7., 12. und 14 Juli sowie 15., 16., 18., 23. und 25. August, jeweils um 20.30 Uhr.
Theater & Essen: Im Restaurant H2O in Nassereith.

Kartenreservierung und Info-Hotline unter Tel. 0676 4873417 oder per Mail: reservierung@kranewitterbuehne.at., www.kranewitterbuehne.at.

Besetzung:

Felix, ein Handwerksbursche
Stefan Agreiter
Gustav, sein Kamerad
Stefan Krabichler
Richard, der Wirt am Feare
Markus Falbesoner
Comtesse Liselotte
Julia Falbesoner
Graf Balduin von Mayerl
Ernst Riha
Wetti von Menz, eine junge Zofe
Silvia M. Huber
Räuberhauptmann Rinaldo
Stefan Falbesoner
Warzen-Wilhelm, ein Räuber
Corinna Lair
Pistolen-Paul, ein Räuber
Thomas Seelos

Spielleitung: Lydia Thurner

Graf Balduin von Mayerl (Ernst Riha) „in Aktion" mit Zofe Wetti von Menz (Silvia M. Huber). *Foto: photo.graphisch.at*

Ein Teil Nassreider Sportgeschichte

Von Isolde Kranewitter

„Boum" und „Loub" wird er nie sagen – und trotzdem ist aus dem „zuagroaste Leahrer" ein richtiger Nassereither geworden. Foto: B. Egger

Fast jede/r kennt ihn im Dorf und weitum - den pensionierten Lehrer und Vereinsmenschen Günther Nothdurfter (73). Er hat viel bewegt im wahrsten Sinn des Wortes und ist untrennbar verbunden mit der „Union", vor allem mit dem Fußball. Es ist nicht möglich, alle wichtigen Stationen im bisherigen Leben von Günther aufzulisten, man muss sich auf einige beschränken: seine Lehrerjahre, seinen Sport und seine Familie.
Im Jahr 1960 ist er nach Nassereith gekommen, der gebürtige Zillertaler aus Gerlosberg („Ich bin im Schulhaus geboren worden!"). Wie sein Vater beschloss er, Lehrer zu werden und besuchte die Lehrerbildungsanstalt in Innsbruck. Ab dem Jahr 1954 lebte die Familie Nothdurfter in Innsbruck, daher wohl der markante Dialekt. „Mit 19 Jahren hatte ich die Matura und war schon Lehrer", erzählt er; seine erste Dienststelle war in der Volksschule Vinaders bei Gries am Brenner. „Mei, ich war jung, ungebunden, von daher war es mir egal, wo ich landete", und so begann er seine Lehrerzeit in einer einklassigen Schule. Am Nachmittag ging er im Winter oft zum Ski fahren, einmal war sogar der bekannte Skirennläufer Heini Messner (er gewann das erste Weltcuprennen der Geschichte) mit von der Partie, dessen Geschwister von Günther unterrichtet wurden.
Eines Tages drohte die Versetzung nach St. Leonhard im Pitztal, aber „das habe ich abgelehnt!" Es kam weit besser: Nassereith wurde seine nächste Dienststelle unter dem damaligen Direktor Fink. Anfangs hat er im „Pfuserhaus" gewohnt, später in der Schulwohnung. Damals gab es noch die Volksschul-Oberstufe, dort habe er sehr gern unterrichtet, bis 1977. „Dann ergab es sich zufällig, dass in der Polytechnischen Schule Imst ein Lehrer gesucht wurde," und Nothdurfter wechselte seine Arbeitsstelle - bis zum Jahr 1995. „Und die letzten Jahr'ln bin ich Schuldirektor in Nassereith geworden – i tat's sofort wieder!" Er redet gern, und er redet mit jedem, egal wie alt und woher. „Das hilft mir zur Zeit sehr, seit meine Trudi († November 2012) nicht mehr da ist!" Die vielen Kontakte helfen ihm, mit der neuen Lebenssituation besser zurecht zu kommen. Unzählige Begegnungen sind auch durch den Sport entstanden, und im Jahr 1965 gründete man - vor allem auch durch die Initiative von Günther Nothdurfter und Hermann Agerer- die Sektion Fußball. Im Mühlsprung wurde um den Ball gekämpft, bis 1972 der neue Sportplatz in St. Wendelin eröffnet wurde. „Ich war zuerst Spieler, dann Trainer (staatlich geprüfter) – von 1980 bis war ich Obmann der ‚Turn- und Sportunion', wie es damals hieß; ich war ja sowieso Mitglied in (fast) allen Sektionen, und es war kein Griss um den Obmann …" schildert er immer noch begeistert.
Man merkt, wie sehr ihm der Sport ein Anliegen war und ist. Einige Male schaffte er einen Vereinsmeister, z.B. im Skifahren, im Tennis und im Stockschießen. Und außerdem war er einmal Bademeister im neuen (!) Hallenbad und auch Tennis-Platzwart. Privater Höhepunkt war sicher die Hochzeit mit Trude Kranewitter, „man hat sich beim Schaller troff'n!" Günther wird nachdenklich und leise. „Meine Trudi hat mich bei allen meinen Aktivitäten sehr unterstützt, ja sie war sogar oft dabei und hat mit angepackt!" bedankt er sich noch einmal bei seiner viel zu früh verstorbenen Frau. Wir wünschen Günther viel Zuversicht für die nächsten Jahre!

Günther Nothdurfter in sehr jungen Jahren: „Ich war eigentlich überall dabei!" Foto: Archiv H. Agerer

Jugendgruppe Nassereith stellt ihr Können unter Beweis!

Von Matthias Bosshard

Die Jugendgruppe des Roten Kreuzes Nassereith. *Fotos: Rotes Kreuz*

Am 29. Juni 2013 findet der große Landesjugendbewerb des Roten-Kreuzes in Telfs statt.
An diesem nimmt auch heuer wieder unsere Jugendgruppe teil. Dies ist einer der wichtigsten Bewerbe, bei dem sie sich mit anderen Gruppen aus ganz Tirol messen kann. Dort können die Jugendlichen unter Beweis stellen, was sie das ganze Jahr über ausgiebig gelernt und praktiziert haben.
Dieses Ereignis ist nicht nur für die Jugendlichen ein Spektakel, sondern auch viele Zuschauer können sich hier einmal ansehen, was die Jugend zu leisten imstande ist.
Besonders beeindruckend wird das Ganze durch die realistische Darstellung der Figuranten und die verschiedenen Szenarien.
Bei diesen Bewerben wird den Jugendlichen vieles abverlangt, was weit über die herkömmliche „Erste-Hilfe" hinausgeht, und so wäre wohl der eine oder andere Zuschauer (selbst Sanitäter) überfordert.
Nicht nur bei den Stationen haben unsere Jugendgruppen ihren Spaß, sondern auch abseits davon gibt es für sie ein tolles Rahmenprogramm, um sich auszutoben.
Wir hoffen natürlich, dass unsere sechs Mitglieder aus Nassereith auch heuer wieder das Leistungsabzeichen in Bronze schaffen, wie sie es auch letztes Jahr schon mit dem dritten Platz unter Beweis gestellt haben.
Nassereith liegt bei diesem Bewerb nämlich meistens weit vorne, was die früheren Gruppen bereits gezeigt haben. Diese haben in den letzten vier Jahren dreimal das Podest (bei einer Teilnahme von ca. zwanzig Gruppen) erreicht und einen Pokal mit nach Hause genommen.
Das Erfolgsrezept besteht nicht nur aus hartem Training, sondern ist auch auf die gute Kameradschaft und das Engagement der Jugendmitglieder und Betreuer zurückzuführen.
Bei Interesse könnt ihr gerne in der Ortstelle Nassereith vorbeischauen. Wir würden uns freuen, wenn uns zahlreiche Zuschauer beim Bewerb anfeuern würden!
Außerdem möchte sich die Ortsstelle Nassereith recht herzlich bei unseren Sponsoren Tanja und Luggi vom „Gurgltalbrot" für unsere Jugendgruppen-T-Shirts bedanken.

Training für den Wettbewerb: Wundversorgung.

Auszug aus „Der Oberländer - Wochenblatt für Westtirol“ 1934

Aus Archiv Helmut Tiefenbrunner

Wie schon in der Februarausgabe präsentiert d'Nassereider Zeitschrift hier Auszüge des Wochenblattes „Der Oberländer“ aus der Zwischenkriegszeit. Helmut Tiefenbrunner hat aus seinem Archiv nebenstehende Ausschnitte einer alten Zeitung zur Verfügung gestellt die das Geschehen um Nassereith in der damaligen Zeit beleuchten. Mit jeder Ausgabe wird d' Nassreider Zeitschrift ein wenig Nassereither Geschichte und vergangene Geschehnisse vorstellen. Ein paar ältere Mitbürger werden sich eventuell noch an Dinge erinnern, für die jüngeren ist es eine kleine Zeitreise in das Dorfgeschehen vor ca. 80 Jahren.

Nassereith. (Fahrraddiebstahl.) In der Nacht vom 14. zum 15. d. M. wurde dem in Nassereith wohnhaften Kaufmann Alois Wörndle sein vor dem Gasthause „Stiegl“ gestandenes Fahrrad entwendet. Das Rad trägt die Nr. 610054, ist Marke „Dürrkop Diamant“ und hat einen Wert von 150 Schilling. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben sind dem nächsten Gendarmerieposten zu machen.

Nassereith. (Waldfest.) Unsere Musikkapelle veranstaltet kommenden Sonntag 22. Juni im schön gelegenen Mühlsprung ein Waldfest, bei welchem mehrere Musikkapellen aus der Nachbarschaft mitwirken werden. Für mannigfache Unterhaltung ist ebenso gesorgt wie für leibliche Bedürfnisse. Da der Reinertrag für Uniformen und Instrumente verwendet wird, wäre zahlreicher Besuch erwünscht.

Nassereith. [Unser Verkehrs- und Wintersportverein] hat ein reiches Programm für die heurige Saison aufgestellt und wären aus demselben hervorzuheben: Am 5. Jänner: Jugendrennen für Auswärtige und Einheimische; 12. Jänner: Damen- und Herren-Einsitzer-Rodeln im Gafleintal, 19. Jänner: Eisschießen, gleichzeitig Schirennen für Damen; 26. Jänner: Preisrodelrennen für Damen; 2. Februar: Alpiner Abfahrtslauf. Hoffentlich sendet uns der Himmel mehr Schnee und das nötige Winterwetter, damit diese Veranstaltungen alle programmäßig durchgeführt werden können.

Nassereith. [Der Winterverkehr] läßt sich gar nicht übel an und beherbergt unser Ort jetzt schon zirka zwei Dutzend Wintergäste, die unsere vorderhand schneearmen Gelände bevölkern.

Marco Reindl garantiert seit zehn Jahren Qualität am Bau

Von Thomas Seelos

Estrichverlegung - nur ein Teil des umfangreichen Angebots von Marco Reindl Fotos: M.Reindl

„Ich hätte es mir mit Sicherheit leichter machen können – schöner aber nicht", ist sich Marco Reindl sicher. Er blickt heuer auf zehn erfolgreiche Jahre als Bauunternehmer zurück. Zehn Jahre, die im Flug vergangen sind, aber doch eine Vielzahl verschiedener Eindrücke hinterlassen haben.
Im Alter von erst vierundzwanzig Jahren wagte Marco den Schritt in die Selbständigkeit. „Wenn man diesen Schritt so jung wagt, muss man schon einiges an Lehrgeld zahlen – die Erfahrungen, die man machen kann, sind das aber auf jeden Fall wert", ist sich der Unternehmer heute sicher. Im Laufe der Jahre hat sich Reindl eine ansehnliche Schar an Stammkunden geschaffen. Sie schätzen vor allem die genaue Arbeit, für die der gelernte Bauhandwerker weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt ist. „Es macht wirklich große Freude, mitzuerleben, wie einen die Kunden immer wieder weiterempfehlen. Mittlerweile haben wir Baustellen in ganz Tirol. Und es gibt eigentlich nichts, was wir nicht machen", so der Unternehmer. Geschätzt wird aber auch die Flexibilität des kleinen, aber feinen Bauunternehmens. Viele Arbeiten, die das Unternehmen Marco Reindl abwickelt, werden von größeren Firmen gar nicht mehr gemacht. „Das ist ein Teil unseres Erfolgsrezeptes. Oft wenden sich Bauherren an uns, die noch eine Kleinigkeit dazu machen wollen, eine Ausbesserungsarbeit haben wollen oder etwas sanieren müssen. Wir sind dann natürlich gerne mit Rat und Tat zu Stelle", zeigt sich der Firmenchef stolz. Diese Flexibilität und die Nähe zu den Kunden haben die Firma Marco Reindl zu einem Fixpunkt in der wirtschaftlichen Struktur der Gemeinde Nassereith gemacht. „Ich wurde in Nassereith mit offenen Armen aufgenommen und bin wirklich stolz, dass ich hier meine Firma betreiben darf. Vor allem möchte ich aber den vielen Kunden danken, die uns immer wieder das Vertrauen geschenkt haben und somit der eigentliche Grund für unseren Erfolg sind", so Reindl. Das Jubiläumsgeschenk hat er sich gleich selbst gemacht. Kürzlich übersiedelte er mit seinem Betrieb in die Schulgasse 52, wo er nicht nur genügend Platz für sein Unternehmen, sondern auch für seine Familie gefunden hat.

Die Qualität der Firma Marco Reindl ist im ganzen Land gefragt.

MARCO REINDL

AUSBAUARBEITEN
DÄMMARBEITEN
VERPUTZARBEITEN
BETONSANIERUNG
FLIESSESTRICH-VERLEGUNG

Marco Reindl • Schulgasse 52 • A-6465 Nassereith
Mobil: 0650/8209400 • E-Mail: office@marco-reindl.at
www.marco-reindl.at

10 Jahre Besinnungsweg zur Jörgebichlkapelle

Von Hans-Joachim Kirschner

Pfarrer Josef Ahorn segnet den Kreuzweg am Jörgebichl *Foto: H. Tiefenbrunner*

Der Kreuz- und Besinnungsweg führt nach den letzten Häusern von Dormitz über einen wunderschön angelegten Pfad durch einen idyllischen Lärchenwald zur alten Kapelle am Jörgebichl. Vor nun genau zehn Jahren, im Frühjahr 2003, haben einige Idealisten mit geringstem finanziellem Aufwand und dem Einsatz freiwillig, unentgeltlich arbeitender Helfer, die teilweise nicht einmal ihre Materialkosten verrechneten, diesen Weg der Ruhe, Besinnung und inneren Einkehr geschaffen. Vierzehn Wegstationen laden zuum Verweilen und Besinnen ein und am Endpunkt steht die alte, ehrwürdige Kapelle zum Heiligen Georg, von wo man einen wunderschönen Blick auf unser Dorf und das Gurgltal hat. Am 27. Juni 2003 wurde der Kreuzweg unter großer Anteilnahme der Bevölkerung von HH Pfarrer Mag. Josef Ahorn eingeweiht. Eine Broschüre mit der Wegbeschreibung und zu den Stationen passenden Texten erhält man in der Wallfahrtskirche Dormitz. So möchten wir sie einladen, gönnen sie sich eine kleine Auszeit und machen sie den ca. einen Kilometer langen Spaziergang auf dem Kreuz- und Besinnungsweg Dormitz – Jörgebichl. Wir wünschen Ihnen eine erholsame Zeit.

DVD - Fasnacht 2013

Die DVD der Fasnacht 2013 kann zum Preis von € 25,00 pro Stück im Tourismusbüro Nassereith (Postplatz) erworben werden!
Öffnungszeiten:
Montag und Freitag:
09.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 17.00 Uhr
Dienstag bis Donnerstag:
09.00 - 12.00 Uhr
Juli & August:
Samstag:
09.00 - 12.00 Uhr
Reduzierte Öffnungszeiten April/Mai/Juni/Oktober/November/Dezember laut Aushang!

BAUEN mit VERTRAUEN
PLAN BAU ENERGIE
Planung & Service
Projektplanung
Bauleitung
Energieausweis
Gebäudethermografie
zertifiert nach DIN EN 473 B, E, I,
Dichtheitsmessung
mit Blower-Door-Test (BDT)
zertifiziert nach EN 13829
Kurt Stengg
Oberer Mooswaldweg 21 · 6416 Obsteig
k.stengg@tirol.com
0 660 / 55 33 670
www.kurtstengg.at

Die Pferdeflüsterer von Nassereith

Von Bernhard Egger

Andrea und Reinhold mit Tiger und Rappe. *Foto: B. Egger*

Vor dreizehn Jahren öffnete der Reit- und Isländerhof Mang seine Stalltüren in der Hennengasse in Nassereith. Seit dem Jahre 2008 wird der Pferdehof von Andrea Emberger & Reinhold Mang geführt. Die beiden sind nicht nur unternehmerisch ein tolles Team, sondern auch privat ein glückliches Paar.
Und das ist eine wichtige Komponente für den Erfolg. Gemeinsam bewirtschaften sie den Reithof mit insgesamt dreiundzwanzig Pferden.
Ob nun von Pflegepferden, Schulpferden, Zuchtpferden oder Pensionspferden die Rede ist, alle sind am Hof zu Hause. Wie schon der Name des Reitstalls vermuten lässt, haben die Betreiber eine Vorliebe für Isländerpferde (A. d. R.: Pferderasse aus Island) und für Miniponys, die sich bei Kindern großer Beliebtheit erfreuen. Die Pony-Zuchthengste „Tiger" und „Rappe" sind derzeit der größte Stolz von Andrea und Reinhold. Erst vor kurzem hat Tiger eine wichtige Kür in Wien gewonnen und seinen Marktwert als Zuchthengst beträchtlich gesteigert. Rappe soll nächstes Jahr in seine „Hufstapfen" treten und einen Preis nach Hause holen und damit das Fundament der jungen Zucht des Reithofs weiter festigen.
Das vielseitige Angebot mit Longestunden, Bahnunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, Einzelstunden, geführten Ausritten, Wanderritten, handgeführten Trekkingtouren für Kinder, Ponyführen und Reitunterricht spricht Kinder, Jugendliche und Erwachsene an. Geführte Ausritte von mehreren Stunden bis zu zwei Tagen, u. a. zur Moosalm nach Mieming oder auf die Nassereither Alm, können gebucht werden. „Kinder haben bei uns einen ganz besonderen Stellenwert. Bereits über hundert Kinder haben reiten gelernt", betont Andrea. Immer mehr Kletterer bringen ihre Kinder vorbei. Während die Eltern Nassereith aus der Vogelperspektive betrachten, streicheln, putzen, reiten oder füttern ihre Kinder die Pferde. Auch die Urlaubsgäste nehmen das Angebot des Reithofs verstärkt an. Eine Kooperation mit der Knappenwelt als Ausflugsziel für Ausritte ist in Planung. Eine berührende Freundschaft zwischen Mensch und Pferd bahnt sich derzeit am Hof an: ein blindes Mädchen nimmt Reitstunden. „Für mich war das sofort klar, das will ich machen. Es ist wunderschön, zu beobachten, wie die Beziehung zwischen ihr und der Isländerstute immer intensiver wird. Zusammen sind die beiden ein unschlagbares Team", freut sich Reinhold für die zwei.
Seit Beginn ist der Hof „nur" gepachtet und wird nebenberuflich geführt. Reinhold arbeitet hauptberuflich seit fünfundzwanzig Jahren in Reutte bei der Plansee- Gruppe in der Medizintechnik. Andrea, die die Hauptarbeit trägt, hat noch Nebenjobs. Bereits um 03:30 Uhr beginnt für Andrea mit Zeitungaustragen der Arbeitstag. Um 06:00 Uhr ist sie jeden Tag pünktlich im Stall, um die Pferde zu füttern, und um 09:00 Uhr beginnt das Reinigen des Stalls. Um 16:30 Uhr kommt Reinhold von der Arbeit direkt auf den Hof. Weitere helfende Hände sind die zahlreichen Nassereither, die mit den beiden ihre Leidenschaft für Pferde teilen und viele Stunden ihrer Freizeit am Hof verbringen. Dann wird natürlich auch zugepackt. „Die Arbeiten sind genau aufgeteilt. Jeder weiß, was zu tun ist", erklärt Reinhold den straffen Organisationsplan.
Geht ihr auch mal auf Urlaub? „Ja, im Sommer bekommen wir Verstärkung. Jedes Jahr macht eine Praktikantin im Rahmen der Ausbildung zum Pferdewirt ein Pflichtpraktikum bei uns. Dann nehmen wir uns meistens eine Woche frei und fahren auf Urlaub", erzählen Andrea und Reinhold.
Weitere Infos sind auf der Homepage www.pferdehof-mang.at zu finden.

In 80 Jahren um die Welt

Von Bernhard Egger

Nassereith | Innsbruck | Wien | London | OxfordKalkutta | Delhi | Lakhnau | Bern | Heidelberg

Zum zweihundertsten Geburtstag des international anerkannten Sprachwissenschaftlers Aloys Sprenger findet am Donnerstag, 21. September 2013 eine Veranstaltung im Nassereither Gemeindesaal statt, bei der das Leben und Wirken des ersten Kosmopoliten aus Nassereith gewürdigt wird. Der Verein In ACERETO konnte Landtagspräsident DDr. Herwig Van Staa als Schirmherrn für das Jubiläumsfest rund um Aloys Sprenger gewinnen.

[1]Aloys Sprengers Jugend fiel in eine Zeit, in der nicht nur jeder als ein Sonderling angesehen wurde, der sich dem Studium des Orients widmete, auch das ganze Gebiet selbst war meist noch dürrer Boden, zu dessen Betreten Hilfsmittel und Lehrer oft versagten; man war über das Sprachliche in manchem noch kaum hinausgekommen. So steht Aloys Sprenger nicht nur als ganz hervorragender Gelehrter vor uns, wir haben ihm ausserdem dankbar Tribut als weitblickenden, erfolggekrönten Bahnbrecher auf einem schwierigen und sich als immer wichtiger erweisende Gebiete zu entrichten.

Was bewegt einen jungen Mann in der Mitte des neunzehntes Jahrhunderts dazu, seiner Heimat den Rücken zu kehren und aufzubrechen in eine ihm völlig unbekannte Welt? Wie schafft man es, ohne finanzielle Mittel und in einem von Aristokratie bestimmten Umfeld und ohne diesem Stand anzugehören, zu solchem Ruhm zu gelangen? Wer war dieser Aloys Sprenger, den die meisten Nassereither nur als den „schwarzen Mann" kennen? IN.ACERETO wird versuchen, bei der Veranstaltung im September neues Licht auf diese herausragende Persönlichkeit zu werfen. Gemeinsam mit Herwig van Staa, Dorfchronist Hermann Agerer und Jungforscher Jakob Steiner (hat bereits mehrere Artikel für d`Nassreider Zeit-Schrift über Aloys Sprengers Spuren in Pakistan verfasst) wird ein interessantes Programm geboten. Unter anderem wird die neu erschienene Sprenger-Biographie von Ikram Chaghatai an die Gemeinde Nassereith übergeben werden. Der Autor beschäftigt sich seit den Achtzigerjahren mit Sprengers Leben und Arbeit und war dafür auch bereits in Nassereith. Jakob Steiner befindet sich derzeit in Pakistan, um sich unter anderem mit Ikram Chaghatai zu treffen und die Biographie mit nach Nassereith zu nehmen. Jakob Steiners Motivation: „Mich interessiert das Bild, das man in Nassereith von Sprenger hat. Mein Ziel ist es, dem Wunsch von Norbert Mantl, Sprengers Leben und Werk fachkundlich zu untersuchen, etwas entgegenzukommen, indem ich Lahore, Nassereith und Austin, Texas (wo in den USA über ihn publiziert wird) einander etwas näher zu bringen versuche." www.inacereto.at.

[1]Nachruf von Univ. Prof. Dr. August Haffner (1869 - 1941) - entnommen aus der Biographie ‚ALOYS SPRENGER - Sein Leben und seine Werke' von Mag. Norbert Mantl - 1993 - Selbstverlag Gemeinde Nassereith

A&B
Asphalt & Beton GmbH
Imst +43 (0) 5412 / 626 76
Nassereith +43 (0) 5265 / 5190

Dachstuhl • Blockhaus • Zaun • Balkon
HOLZ BAU
Falbesoner
6465 Nassereith • Brunnwald 407
Tel. 0676 / 9352686 • Fax 05265 / 5112

Die Freiheit, die ich meine ...

Von Isolde Kranewitter

Gebhard und Angelika Auderer vor ihrer Muthenau-Alm, die sie heuer das vierte Jahr bewirtschaften. Foto: Facebook

Das war sicher bisher die an Höhenmetern aufwändigste Reportage der „Nassreider Zeit-Schrift" – ein Lokalaugenschein auf der Muthenau-Alm. Ein strahlender Sommertag, entspannte Stimmung, frisch gekochte Speisen und Natur pur – Prädikat „empfehlenswert"! „Mei, i mag gar it geare rede!", versucht sich Hüttenwirtin Angelika am Interview vorbeizuschummeln. Aber dass eine Wirtin nicht reden mag, stimmt natürlich nicht. Voll Begeisterung erzählt die gebürtige Biberwiererin von ihrer mittlerweile vierten Saison auf der Nassreider Alm. „Die Alm ist in einem sehr guten Zustand, wir haben es sehr schön hier oben", schildert die junge Pensionistin. Es sei immer schon der Traum ihres Mannes gewesen, „einmal in der Pension" hüten zu gehen. Geträumt – getan! „Und so musste ich natürlich mit!" lacht die Frau des Almhirten, die lange im Gastgewerbe tätig war. Gebhard Auderer, gebürtiger Tarrenzer, war früher Fernfahrer; heuer wird er rund 140 Stück Vieh bewachen. „Kochen kann er nicht, aber abspülen muss er auch!" so die Wirtin. Warum entschließt man sich, einen oder mehrere Sommer auf einer Alm zu verbringen? „Diese Freiheit ist so schön hier oben, und die Ruhe natürlich!"

Zu 99 % kämen nette Leute, die viel entspannter seien als die Gastronomiekundschaft im Tal. „In dieser Höhe hat keiner einen Stress, jeder hat Zeit, und es ist einfach eine andere Atmosphäre!" Sagt's und huscht wieder zurück in ihre Küche, um den nächsten heiß begehrten Kaiserschmarren herbeizuzaubern. Fleißig beim Mithelfen sind die Tochter Marion und die Enkelin Katja, beide fesch und beide freundlich. Es lohnt sich auf jeden Fall, zur Alm zu wandern oder zu radeln.

Der phantastische Blick auf den smaragdgrünen Blindsee belohnt für den zweistündigen Fußmarsch den Fahrweg entlang. Foto: I. Kranewitter/Mona

Raiffeisen Meine Bank

Raiffeisen-Landesbank Tirol AG
Bankstelle Nassereith

Ihr kompetenter Partner
in allen Finanzangelegenheiten.

www.rlb-tirol.at

ORIGINAL GURGLTALBROT
BÄCKEREI · CAFE TSCHIDERER

GURGLTALBROT · Bäckerei-Café Tschiderer
Fernpaßstrasse 12 · A-6465 Nassereith
Tel: 05265 - 50082 · backstube@gurgltalbrot.at
www.gurgltalbrot.at

Der Schriftsteller und Dramatiker Franz Kranewitter – ein Literat aus Nassereith

Von Claudia Siemon

Franz Kranewitter *Foto: Wikipedia*

Der Schriftsteller und Dramatiker Franz Kranewitter reiht sich würdig unter die großen Gestalten ein, die die Gemeinde Nassereith im Lauf der Zeiten hervorgebracht hat.
Sein Leben (er wurde am 17. Dezember 1860 in Nassereith geboren und starb dort am 04. Januar 1938) umfasst Perioden gewaltiger politischer und gesellschaftlicher Umbrüche.
In seiner Jugend erlebte er die Armut, die in Nassereith herrschte, nachdem die Eisenbahn den Transport von Personen und Waren übernommen hatte und der Verkehr über den Fernpass, von dem das Dorf gelebt hatte, praktisch zum Erliegen gekommen war.
Als er elf Jahre alt war, wurde der zweite deutschsprachige Staat in Europa, das Königreich Preußen, nach seinem Sieg über Frankreich zum Kaiserreich und damit zum großen Rivalen der Habsburgermonarchie.
Kranewitter erlebte die sogenannte „Gründerzeit" (welche nach einigen Deutungen zum Börsenkrach von 1873 dauerte, nach anderen Einteilungen aber auch die Jahre bis 1890, nach wieder anderen sogar bis 1914 umfasst), d. h., den wirtschaftlichen Aufschwung, der durch die fortschreitende Industrialisierung bedingt war. Ebenso war er Zeitzeuge des Ersten Weltkrieges und der schwierigen, politisch instabilen Jahre mit ihren noch nicht wirklich lebensfähigen demokratischen Regierungen, und er bekam noch die ersten Auswirkungen des Nationalsozialismus zu spüren.
Der Anschluss Österreichs an Hitlerdeutschland am 12. März 1938 fand nur wenige Wochen nach seinem Tode statt.
Die Herkunft aus dem „Dorf im Oberinntal" prägte ihn für sein ganzes Leben. Seine frühe Jugend in Nassereith empfand Kranewitter als eine glückliche Zeit. In seiner Autobiographie erwähnt er zwar die Armut im Ort, sagt aber selbst, dass die großen, leerstehenden Gebäude für ihn eher Stätten des Abenteuers waren. Dennoch fühlte er sich bereits als Kind „anders" als seine Kameraden: er war schwächlich, dafür aber lernbegierig und lernfähig und fand zumindest in seiner eigenen Familie einen gewissen Rückhalt.
Bereits in den ersten höheren Schuljahren, die er zunächst in Bozen, dann in Hall und zuletzt in Innsbruck verbrachte, wurde er sich endgültig seiner Außenseiterposition bewusst, ein Selbstverständnis, das ihn bis an sein Lebensende beeinflussen sollte. Mit seinen „lyrischen Fresken", einem Gedichtband, veröffentlichte er 1888 sein erstes Werk. Es folgten der „Kulturkampf" (1890) sowie etliche Schauspiele und Tragödien. Die Nassereither erinnern sich gewiss gern an die gelungenen Aufführungen der „Franz-Kranewitter-Bühne" (z. B. 2005 „Der Joch" und „Der Gafleiner" aus den „Sieben Todsünden", die großartige Darstellung der „Eav" sowie den „Andre Hofer" im Hofer-Jubiläumsjahr 2009).
Kranewitters Werke waren nicht unumstritten – so zeigt er den Volkshelden Hofer als von Zweifeln zerrissenen Mann, der andere verführt und letztlich an seinen Schwächen scheitert, eine Deutung, die ja auch heute noch nicht überall gern gesehen wird –, und mit einigen seiner Schriften erregte er den Unwillen der staatlichen Zensur. Trotz etlicher Ehrungen (u. a. wurde er Präsident der Tiroler Künstlerkammer) fühlte er sich gegenüber seinen Zeitgenossen immer wieder zurückgesetzt: „Alles, was man den anderen so gerne gab, den Grillparzer-, Raimund-, ja sogar den Bauernfeld-Preis, ihren Verwesern (Anm.d.R.: = denen, die die diese Preise vergaben) schaute ich zu grimmig, zu bäurisch und fremd", schreibt Kranewitter nicht ohne Bitterkeit in seiner Autobiographie „Aus

prowin international

Polka Isabella
Badergasse 236a, 6465 Nassereith
+4369910365873 / i.polka@prowin.net
www.prowin.net/vertrieb/i.polka

- umweltfreundliche Reinigungsmittel + Microfasern
- Wellnessprodukte
- Hundeernährung
- Wasserveredelung nach Pejot + Hartplastik Wasserflaschen

meinem Leben“ 1932/33. Der Tod seiner Ehefrau Maria, geb. Cathrein, die er 1909 geheiratet hatte, nahm ihm drei Jahre vor seinem eigenen Tod den geliebten Menschen, der ihm immer treu zur Seite gestanden hatte. Nach ihrem Tode (1935) zog er zu seinem Neffen in sein Geburtshaus.
Auch in seinen Gedichten finden sich immer wieder Hinweise darauf, dass er mit seinem Schicksal als „Außenseiter“ haderte und gern mehr Anerkennung gefunden hätte, als er zu seinen Lebzeiten erhielt. Mit Bemerkungen wie „So habe ich Frieden gemacht mit Gott und den Menschen“ am Ende seiner Autobiographie möchte er wohl nicht nur seine Leser, sondern vor allem sich selbst überzeugen, dass ihm dieses „Frieden machen“ wirklich gelungen ist – die erlittenen Kränkungen aber klingen deutlich nach. Ebenso in seinen Gedichten, wenn es in „Segen der Einsamkeit“ beispielsweise heißt: „Todeinsam ging ich stets der Wege/Und nie ein andrer ging mit mir;/Die Selbstbefliss'nen, geistesträge,/Sie wußten nur von einem Wir. / Es hat kaum einer mich gefördert/In allem, was ich schuf und sann,/Dafür im Herzen mir gemördert,/Wenn Ränke mit dem Feind er spann. / Doch dieses auch am Lebensende,/ wie bös es fiel, vergeb' ich gern./ Es brach der Frucht die starren Wände/Und machte voller mir den Kern.“
Heute ist man sich dessen bewusst, das Franz Kranewitter mehr war als ein Heimatdichter, nämlich einer der großen Dramatiker seiner Zeit, und dass seine Werke zu seinen Lebzeiten deshalb weniger Verbreitung fanden als die seiner Zeitgenossen, weil er der Zensur verdächtig war und – weil er in der Sprache seiner Tiroler Heimat schrieb, die für viele doch schwieriger zu verstehen ist als „Schriftdeutsch“.

Feuerwehr Nassereith im Hochwassereinsatz

Von Lukas Schönherr

Die Nassereither Florianijünger halfen in Kössen beim Auspumpen der Häuser.

Foto: FF Nassereith

Die FF-Nassereith beteiligte sich am Katastrophen Hilfsdienst in Kössen. Die Feuerwehr half bei den Aufräumarbeiten im Unterland. Sie pumpte Keller aus, beseitigte Schlamm und half der Bevölkerung bei den Aufräumarbeiten.
Die Freiwillige Feuerwehr Nassereith war insgesamt mit sieben Mann und dem Löschfahrzeug mit Bergeausrüstung vor Ort.
Der Katastrophen Hilfsdienst organisiert sich aus dem Feuerwehrabschnitt Imst Gurgeltal und ist überall in geschlossener Formation und komplett autark im Katastrophenfall einsetzbar. Jede der Feuerwehren des Abschnittes stellt dabei ein bis zwei Autos mit Besatzung. Der Einsatz dauerte zwei Tage!

Perwög GmbH
Dachisolierung
Spenglerei/Glaserei
Dachdecker
Fassadenbau
6424 Silz, Simmeringstraße 4, Tel. 05263/6383, Fax 5377
6465 Nassereith, Ing.-Kastner-Str. 190, Tel. 05265/5723
Internet: www.spenglerei-perwoeg.at
e-mail: info@spenglerei-perwoeg.at

Bilderrätsel

Welches Tal zeigt dieses Bild? Antworten bitte an die Gemeinde, Gerhard Spielmann, Sachsengasse 81a oder unter E-Mail: nassereither@googlemail.com. Unter den richtigen Einsendungen werden zwei Tageskarten für den Nassereither Angelteich verlost.
Gewinnerin der vergangenen Ausgabe: Viktoria Huber. Die richtige Antwort war: Ing. Kastnerstraße 176.

Foto: H. Tiefenbrunner

Zu verkaufen

Verkaufe Moped. Interessenten melden sich bei Christian Berg, Tel. 0664 3490618.

Termine des heurigen Sommers in Nassereith

28. Juni	Theater „Räuberleben" Premiere
29. Juni	Brunnenfest der Traktorfreunde
30. Juni	Theater „Räuberleben"
05. Juli	Theater „Räuberleben"
06. Juli	Dorfturnier 2013
07. Juli	Theater „Räuberleben"
12. Juli	Theater „Räuberleben"
14. Juli	Theater „Räuberleben"
19. Juli	Platzkonzert MK Nassereith, St. Wendelin
27. Juli	Nassereither Seefest
02. August	Platzkonzert MK Nassereith, Maibrunnen
03. August	Sommernachtsfest FF-Nassereith
04. August	Fahrzeugweihe Feuerwehr
15. August	Theater „Räuberleben"
16. August	Schauübung Rotes Kreuz, FF-Nassereith
16. August	Theater „Räuberleben"
18. August	Theater „Räuberleben"
25. August	Bikerfest
06. Sept.	Platzkonzert MK Nassereith, Pfuserhaus
08. Sept.	Schützenfest - Frühschoppen

Veranstalter: Bitte sendet eure Termine an nassereither@googlemail.com!